

STANS!

NR. 106

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE JULI/AUGUST 2019

Seite 2

Modernes Führungsmodell

Die Stanser Gemeindeverwaltung organisiert sich neu

Seite 4

Sportlicher Import

Der «Disc-Golf»-Trend aus den USA erreicht Stans

Seite 7

Traditioneller Treff

Die «Zischtigs-Mannä» tauschen sich jede Woche aufs Neue aus



Regula Wyss-Kurath präsidiert den Nidwaldner Landrat.

Bild: Nina Laky

EDITORIAL



Lieber Stanserinnen
Liebe Stanser

Dieses STANS! hält, was der Sommer verspricht: Wachstums- und Wandlungskräfte in ihrer vollen Kraft. Veränderungen im Neuen, in einem kooperativen Führungsmodell und einer Schulinsel. Veränderungen im Alten und Älterwerden. Veränderungen liegen in diesem Jahr spürbar in der Luft und sie zeigen sich bei Klimademonstrationen und Frauenstreik. Es freut mich, dass dieses STANS! auch dazu Worte findet und von Fräulichkeit in Politik, im Dorf, in Nidwalden und von Möglichkeiten im Bereich der erneuerbaren Energien berichtet. So wünsche ich Ihnen allen gefreutes Lesen und einen wüchsigen Sommer.

Sarah Odermatt,
Gemeinderätin

LANDRAT: STANSERIN ALS HÖCHSTE NIDWALDNERIN

«Ich möchte dieses Jahr auch einfach geniessen!»

Regula Wyss-Kurath ist in der Legislatur 2019/2020 Landratspräsidentin; sie wird die erste Frau der Grünen sein, die dieses Amt in Nidwalden innehat. Kurz vor ihrer Wahl am 26. Juni erzählt sie STANS! in ihrem Garten im Herzen von Stans, was sie in diesem Jahr alles vorhat.

Von Nina Laky

Am 26. Juni wählte der Nidwaldner Landrat eine neue Präsidentin – zum ersten Mal eine Frau aus der Partei der Grünen. Regula Wyss-Kurath ist seit 2010 Landrätin und repräsentiert als höchste Nidwaldnerin ab sofort den Kanton Nidwalden. Sie ist diplomierte Pflegefachfrau und sitzt an diesem Nachmittag im Juni am Tisch in ihrem Garten, sie ist gerade erst aufgestanden, heute hatte sie Nachtschicht in der Klinik St. Anna in Luzern. «Damit ich in meinem Präsidialjahr richtig gelöst unterwegs sein kann und nicht hetzen muss, habe ich mein Pensum ab Sommer reduziert», sagt Regula Wyss-Kurath.

Kein Heimweh nach Zürich

Nach Stans hat es die in Zürich aufgewachsene Politikerin wegen der Liebe verschlagen: «Meine Kolleginnen in Zürich gingen davon aus, dass ich dann schnell wieder zurückkomme. Ich aber hatte keine Sekunde Heimweh!» Mit ihrem Mann und den drei jetzt erwachsenen Kindern lebt Regula Wyss-Kurath nun seit 1998 in Stans. «Hier bin ich mit offenen Armen empfangen worden und hier möchte ich alt werden», fügt sie an.

Eigentlich habe sie nicht vorgehabt, in die Politik zu gehen. Für Politik interessiert, das habe sie sich aber schon immer. Vor allem die Befreiungstheologie hat in den 1980er-Jahren ihr Interesse geweckt. «Ich dachte, die Welt liege mir zu Füssen. Ich ging ein Jahr nach Nicaragua und habe auf einem Gesundheitsposten in einer Kaffee-Kooperative gearbeitet. Später war ich mit meiner Familie drei Jahre in Kenia. Diese Aufenthalte haben mich sehr geprägt.» Zurück in Stans wurde sie 2004 in den Schulrat gewählt – ihr erstes politisches Amt sollte nicht ihr letztes sein. 2010 folgte die Wahl in den Landrat, in den letzten neun Jahren arbeitete sie in diversen Kommissionen mit: in der Berufsbildungskommission, der Kommission für Finanzen, Steuern, Gesundheit und Soziales, der Verwaltungskommission der Ausgleichskasse Nidwalden und seit 2015 im Landratsbüro.

Wahl nicht selbstverständlich

Dass sie jetzt das Amt der Landratspräsidentin antreten kann, sei ihr eine hohe Ehre, aber auch eine grosse Verantwortung. «Das Amt möchte ich gewissenhaft

ausüben.» Dass die kleine elfköpfige Fraktion Grüne/SP nun Anrecht auf das Präsidium hat, musste im Rat nämlich erkämpft werden. «Es war früher nicht selbstverständlich so, dass alle, die eine Fraktion bildeten, auch das Präsidium wahrnehmen konnten. Die Grünen haben 2009 erfolgreich einen Vorstoss eingereicht, um das zu ändern.»

Politik braucht Pflege

Ihr Präsidialjahr stellt Regula Wyss-Kurath unter das Motto «Politik braucht Pflege». Die Demokratie müsse genauso gepflegt werden wie die Menschen selbst. «Wir kommen nur weiter, wenn wir Lösungen von Problemen miteinander aushandeln können. Dazu muss man nicht gleicher Meinung sein, aber man sollte auch nach Feierabend miteinander zusammensitzen können und sich zuhören.»

Dass sie als Mitglied einer kleinen Partei Fortschritte manchmal auch hart erringen muss, stört Regula Wyss-Kurath nicht. Im Gegenteil: «Mir gibt es Schub, wenn die Dinge herausfordernd sind. Ich setze mich ja nicht nur für mich ein, sondern für meine Wählerinnen und Wähler.»

Für ihre Anliegen kämpfen, das tun auf der Strasse zunehmend auch Jugendliche – die Klimaproteste haben die Schweiz erreicht und auch das motiviert Regula Wyss-Kurath. «Es ist das Beste, was uns passieren kann, wenn die Jugend mitdenkt. Jetzt müssen sich die Erwachsenen mit ihnen in Dialog setzen.»

STANS!



GOLD

Stans
european energy award

Politikerin und Gastgeberin

Sie selbst kann aber im Landrat in ihrem Präsidentialjahr nicht mitdiskutieren. Als Präsidentin ist sie für die Sitzungsleitung und für die Repräsentation des Kantons zuständig. Und gerade in diesem Jahr geht es im Rat unter anderem um das Spitalgesetz. Fällt es ihr da schwer, nicht mitzureden? «Ja, ein bisschen, aber es ist mir auch sonnenklar, dass die persönliche Zurückhaltung zu diesem Amt dazugehört.» Sie freue sich dafür auf anderes, wie zum Beispiel die Landratssitzungen jeweils mit einer kleinen Rede zu eröffnen, oder auf einen speziellen Besuch: Im Herbst sind die schweizerischen Parlamentsdienste und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kanton zu Besuch. «Da sind wir schon voll in der Planung; dann als Gastgeberin im Einsatz zu sein, ist ehrenvoll und herausfordernd zugleich!»

Für ein tolerantes Nidwalden

Zuerst muss Regula Wyss-Kurath nun aber die Präsidentialfeier bzw. die Rede, die sie dann halten möchte, noch ein wenig vorbereiten. «Ich möchte spontan bleiben, darum ist noch nichts auf Papier und vieles im Kopf», sagt Regula Wyss-Kurath. Nebst dem, dass sie in diesem Jahr gemeinsam mit dem ganzen Landrat die Demokratie pflegen und leben möchte, steht auch ihre Grundhaltung nach wie vor im Zentrum. «Ich möchte einen offenen und toleranten Kanton Nidwalden, in dem ganz viele unterschiedliche Menschen sagen können «Hier bin ich gerne zuhause!»» Wie es nach diesem Jahr dann für sie beruflich und politisch weitergeht, dazu möchte sie noch nichts verraten. Sie lasse sich das vorerst offen und geniesse zuerst mal die kommenden Monate.

Warum «höchste Nidwaldnerin»?

Die Präsidentin oder der Präsident des Landrates gilt landläufig als «höchste Nidwaldnerin» bzw. «höchster Nidwaldner». Dies hängt mit der Funktion des Landrates als Gesetzgeber (unter dem Vorbehalt des Referendums), als Wahlbehörde des Landammanns und des Landesstatthalters (aus der Mitte der Regierungsräte) und als Wahlbehörde der Gerichte zusammen sowie mit seiner Oberaufsicht über die kantonale Verwaltung und über den Geschäftsgang der Gerichte. Gegenüber der Exekutive (Regierungsrat) und der Judikative (Gerichte) hat die Legislative (Landrat) in Vertretung der Aktivbürgerschaft mithin eine etwas prominenter Stellung.

Die Landratspräsidentin bereitet die Sitzungen des Landrates vor und leitet diese. Bei (offenen) Abstimmungen stimmt sie nicht mit, entscheidet indes bei Stimmengleichheit. Überdies vertritt sie den Rat nach aussen.



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

VERKEHR: TEIL-EINBAHN

Start Versuchsbetrieb noch unklar

Gegen die im Amtsblatt publizierte temporäre Verkehrsanordnung für den Versuchsbetrieb haben drei Personen Beschwerde eingelegt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses laufen die Beschwerdeverhandlungen. Ob der Versuchsbetrieb am 11. Juli beginnt, ist deshalb noch offen.

Von Sarah Odermatt

Anfang Mai 2019 hat die Gemeinde Stans (in Zusammenarbeit mit dem Amt für Mobilität Nidwalden und der Kantonspolizei in einem eigens dafür eingesetzten Projektteam) die Planung für den Versuchsbetrieb Teil-Einbahn Stans abgeschlossen. Die ausgearbeitete Linienführung sieht auf der Stansstaderstrasse zwischen Dorfplatz und Kreisel Karliplatz und auf der Robert-Durrer-Strasse zwischen der Einfahrt des NKB-Gebäudes und der Abzweigung zum Bahnhof Einbahnstrecken für den motorisierten Verkehr vor. Die Fahrtrichtung ist im Uhrzeigersinn.

Tellenegg wird entlastet

Der ausschlaggebende Grund für die Wahl der Fahrtrichtung liegt im Tellenegg. Der Bereich ums Tellenegg ist

für alle anspruchsvoll. Der Strassenabschnitt ist eng und unübersichtlich und die Trottoirs sind sehr schmal. Ab und zu bleibt dort auch ein grosses Fahrzeug, das sich im Dorf «verirrt» hat, stecken. Mit der Fahrtrichtung im Uhrzeigersinn haben alle, die mit einem Fahrzeug unterwegs sind, zwei Möglichkeiten, das Dorfzentrum wieder zu verlassen. Damit wird das Tellenegg entlastet.

Suche nach der Best-Variante

Beim Ziehen der Grenze zwischen Einbahn und Gegenverkehr hat sich das Projektteam auf folgenden Grundsatz gestellt: Wir starten mit der Maximal-Variante, und mit den Erfahrungen während des Versuchsbetriebs ergibt sich daraus dann die Best-Variante. Nach der Planung und Vorbereitung

geht die Arbeit im Projektteam mit dem Start des Versuchsbetriebs weiter. Der Verkehr wird beobachtet und der Versuchsbetrieb wenn nötig angepasst oder abgebrochen. Erst wenn das System sich funktional bewährt, gilt es gemeinsam als Gemeinde und als Kanton herauszufinden, ob das neue System die gewünschten Vorteile bringt oder ob die bestehende Verkehrsführung über alles gesehen doch zweckmässiger war.

Beschwerdeverfahren

Gegen die im Amtsblatt vom 8. Mai publizierte Verkehrsanordnung haben drei Personen Beschwerde erhoben. Die in den Beschwerden vorgetragenen Anliegen sind unter anderem kürzere Einbahn-Streckenabschnitte oder eine durchgängig im Gegenverkehr befahrbare Robert-Durrer-Strasse. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses laufen die Beschwerdeverhandlungen und der Start des Versuchsbetriebs ist noch unklar.

Aktuelle Informationen zum Stand der Beschwerdeverfahren und zum Beginn des Versuchsbetriebs finden sich auf www.stans.ch.

GEMEINDE: KOOPERATIVES FÜHRUNGSMODELL

Neuorganisation der Verwaltungsleitung

Ab dem 1. Juli 2019 setzt die Verwaltungsleitung das kooperative Führungsmodell um. Anstelle der Gemeindeschreiberin trägt die Verwaltungsleitung gemeinsam die Verantwortung, sie koordiniert die Verwaltung, leitet ihre Bereiche und will das Beste für Stans.

Von Gregor Schwander

Die Verwaltungsleitung organisiert sich ab dem 1. Juli 2019 neu. Das kooperative Führungsmodell wurde mit allen Beteiligten und mit Unterstützung und Begleitung eines Organisationsentwicklers an verschiedenen Sitzungen und Workshops erarbeitet.

Startklar zur Einarbeitung

Nun kommt die Phase, sich in neue Aufgabenbereiche einzuarbeiten, die Schnittstellen in der alltäglichen Arbeit zu klären und damit die neue Form der Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Das Modell muss kontinuierlich

überprüft und optimiert werden. Neu übernimmt Bernadette Würsch, Abteilungsleiterin «Soziales / Gesundheit», alle Aufgaben, welche von Gesetzes wegen an das Gemeindeschreiberinnen-Amt gebunden sind. In enger Zusammenarbeit mit ihr nimmt sich Renato Tarelli, Leiter Finanzamt, der Stellvertretung und des Bereichs «Sicherheit» an. Martin Hürzeler, Leiter Steueramt, wird die Verwaltungsleitungssitzungen koordinieren. Stephan Starkl ist neu in der Verwaltungsleitung und übernimmt die Abteilung «Zentrale Dienste». Alle anderen Verwaltungsleitungsmitglieder

(Richard Graf, Leiter Bauamt; Markus Kayser, Leiter Wohnhaus Mettenweg; Meinrad Leffin, Gesamtschulleiter; Franz Leuenberger, Leiter Immobilien) gehen nach Möglichkeit weitere Aufgaben an. Was als Übergangslösung begann, könnte sich als gutes Modell für die Zukunft erweisen.

Der Verwaltungsleitung wünschen wir in ihrer neuen Aufgabe viel Freude und Erfolg. Herzlichen Dank allen Verwaltungsleitungsmitgliedern, dass sie sich der Herausforderung stellen und weiterhin für Stans ihr Bestes geben.

Esther Bachmann danken wir herzlich für ihre wertvolle Arbeit als Gemeindeschreiberin. Wir wünschen ihr eine erholsame Auszeit und Anfang Oktober einen gelungenen Start in der neuen Stabsstelle.

Der Gemeinderat



Ab diesem Sommer trägt die Verwaltungsleitung die Verantwortung gemeinsam.

BESUCH AUS BERN

Gesamtbundesrat in Stans

Die Bundesratsreise 2019 führt am 5. Juli nach Nidwalden. Der Regierungsrat Nidwalden und der Gemeinderat Stans heissen die Landesregierung in Stans willkommen. Die Bevölkerung ist am 5. Juli ab 11.15 Uhr herzlich zur Begegnung und zu einem Apéro mit dem gesamten Bundesrat eingeladen.

Freitag, 5. Juli 2019,
ab 11.15 Uhr, auf dem Dorfplatz Stans

(bei schlechtem Wetter im Pestalozzi-Saal)

AUS DEM GEMEINDERAT

Resultate der Gemeindeversammlung

An der Frühlings-Gemeindeversammlung haben die 512 anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nachstehende Geschäfte behandelt und wie folgt beschlossen:

- Die Gemeindeversammlung nahm den Rechenschaftsbericht des Gemeinderates zur Kenntnis.
- Das Einbürgerungsgesuch von PECI geb. Hyseni Shkurte wurde angenommen.
- Die Jahresrechnungen 2018 der Politischen Gemeinde und der Wasserversorgung Stans wurden unverändert genehmigt.
- Den Anträgen des Gemeinderates auf Projekt- und Kreditbewilligungen für die Einführung des Trennsystems Nägeligasse Mitte, Ersatz der Trinkwasserleitung und Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung wurde zugestimmt.
- Die Auflösungsvereinbarung des Trinkwassergemeindeverbandes ZUG zwischen den Politischen Gemeinden Stans und Stansstad wurde genehmigt.
- Dem Antrag des Gemeinderates auf Zustimmung zum Planungskredit von brutto 310'000 Franken (inkl. MwSt.) für den Umbau des Hauses Centro, Weidlistrasse 2, in ein Angebot «Betreutes Wohnen» im Centro wurde ebenfalls zugestimmt.

Pilotprojekt ping:pong

Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential bestmöglich entfalten können. Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion, aber nicht alle können diese Rolle optimal wahrnehmen. Deshalb sollen Eltern nach Bedarf eine massgeschneiderte Unterstützung erhalten, um ihre Kinder noch besser auf dem Weg zur Selbständigkeit begleiten zu können. Dieses Ziel verfolgt das Frühförderprogramm ping:pong, das die Gemeinde Stans in den nächsten zwei Schuljahren als Pilotprojekt umsetzen wird. Damit soll allen Kindern ein guter Start in die Schullaufbahn ermöglicht werden.

AUS DER SCHULE

Wechsel in der Schulzentrumsleitung

Die Schulkommission hat per 1. August 2019 Claudia Odermatt-Alessandri aus Ennetmoos als neue Schulzentrumsleiterin im Zentrum Tellenmatt gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Helen Rohrer an, welche die Schule Stans nach fünfjähriger Tätigkeit als Schulzentrumsleiterin und Lehrerin verlässt. Die Gemeinde Stans dankt Helen Rohrer ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Die Schulleitung und die Mitarbeitenden der Schule freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Claudia Odermatt.

Daniel Abry

SCHULE: ZENTRUM TELLENMATT

Farbe auf den Pausenplatz

Das Schulzentrum Tellenmatt zeigt sich farbig! In Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern, Lehrpersonen und Hausdienst sind verschiedene Projekte umgesetzt worden. So verschönern nun Wimpel, farbige Zäune, aufgemalte Bodenspiele und farbige Steine den Pausenplatz.

Von Daniel Abry

Die Kinder und Lehrpersonen des Schulzentrums Tellenmatt haben im Rahmen des Zweijahresthemas «Geschichte-Chishte» das Thema «Farbe i de Geschichte – Geschichte volle Farbe» bearbeitet. Während im Schuljahr 2017/18 Geschichten lesen und selber schreiben, Literatur und Theater im Fokus standen, war die Verbindung zwischen Literatur und Gestaltung im laufenden Schuljahr 2018/19 Hauptthema. «Es ist dem Team ein Anliegen, Lese- und Sprachförderung zu betreiben und dabei auch gestalterische Aspekte einzubeziehen», führt Helen Rohrer, Schulzentrumsleiterin, aus. Besonders beeindruckt zeigt sie sich darüber, wie engagiert alle Beteiligten beim Projekt mitgearbeitet haben.

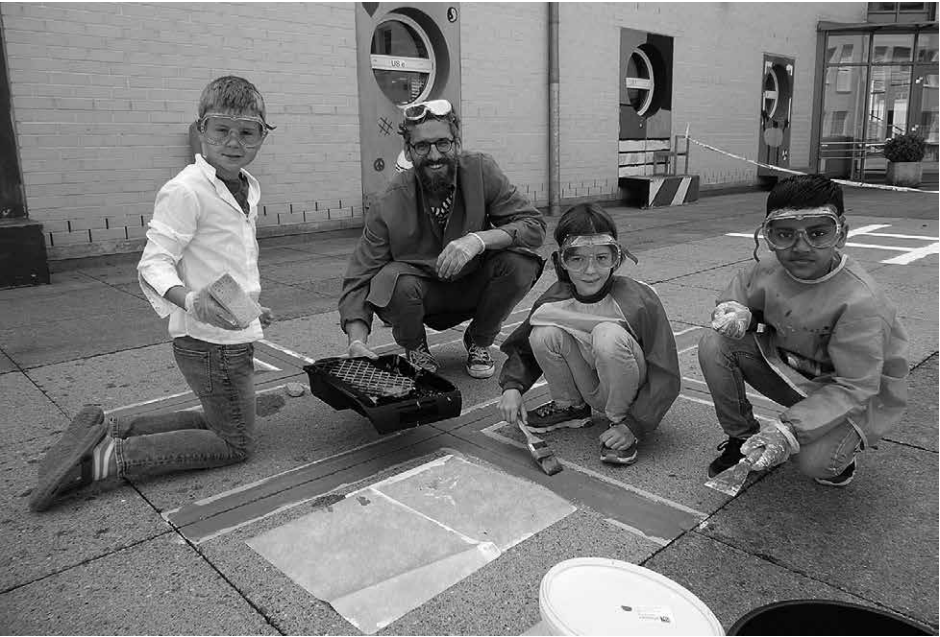
Farbige Dekorationen

Der Schulleitung und den Lehrpersonen ist es sehr wichtig, dass der Pausenplatz von den Kindern mitgestaltet werden darf. Nach Auskunft von Helen Rohrer ist dies in verschiedenster Art und Weise geschehen: Alle 135 Kinder haben Wimpel kreiert, die zu einer riesigen Girlande zusammengefügt sind. Sie haben Steine für den Wasserlauf oder Zaunlatten zur Verschönerung von Geländern bemalt. Zudem sind auf den Pausenplatz verschiedene Spiele aufgemalt worden, welche natürlich rege benutzt werden.

Die Gruppe «Elterntreff Tellenmatt» hat sich auch beteiligt und Büchsen mit farbigen Bändern fertig gestellt, welche die Bäume zieren. Alle Arbeiten sind bis zu den Sommerferien abgeschlossen und können vor Ort bestaunt werden.

Regenbogenfarben gewünscht

Dass das Projekt bei den Kindern gut ankommt, beweist ein Besuch bei den



Mit Lehrer Marcel Jann: Tauchen oder Malen auf dem Pausenplatz?

Bild: Daniel Abry

KOLLEGIUM: DOMINIK WYSS

«Meine Musik war immer für den Moment gemacht»

Dominik Wyss (63) erlebt in diesen Sommer seine letzten Ferien – er geht in Pension! Der Musiklehrer unterrichtete 36 Jahre lang am Kollegium St. Fidelis. Er komponierte und arrangierte Musik für unzählige Theater und Feiern. STANS! hat ihn im Restaurant Linde am Dorfplatz getroffen.

Von Nina Laky

100'000 Leute haben seine Aufführungen gesehen, bei über 70 Theaterstücken und 500 Auftritten war er verantwortlich für die Musik, am Kollegi und anderswo. 36 Jahre war er Gymi-Lehrer und er hat mindestens einem Landrat das Singen beigebracht. Dominik Wyss ist 1956 geboren, im Jahrzehnt des Rock'n'Roll, in dem Jahr, als Chuck Berry und Elvis Presley auf die Bühnen traten. Jetzt geht es nur noch wenige Wochen, dann ist Dominik Wyss offiziell Pensionär. «Ursprünglich wollte ich ja Komponist werden, ich wurde eher zufällig Lehrer. Aber diesen Beruf würde ich allen empfehlen, es ist einer der besten!», sagt Dominik Wyss und nimmt einen Schluck von seinem Kaffee. Er freue sich nun darauf, eine Zeit lang nichts zu machen.

Enge lässt ausbrechen?

Streng war es für Dominik Wyss vor allem, als er zwischen 40 und 50 Jahre alt war. «Diese Jahre waren für mich sehr intensiv, ich habe viel gearbeitet. Aber ich sage den Jungen, das ist die beste Zeit.» Streng war es auch, weil früher alles ein

bisschen aufwendiger war. «Heute findet man im Internet schnell alle benötigten Noten, früher war dieses Zusammentragen mühsamer.» Der gebürtige Trienger staunt heute immer noch darüber, was in Stans alles möglich war. «Musik und Kultur haben hier einen wichtigen Stellenwert – keine Ahnung, von wo das kommt? Vielleicht, weil es so eng ist hier und die Leute gerne ausbrechen?», vermutet er. Diese Enge habe ihn persönlich aber nie gestört, ihm gefalle es hier seit Jahren hervorragend. «Alles lag auf meinem Weg ins Kollegi, sogar der Arzt und der Friedhof.» Auf Highlights möchte er sich nicht festlegen, es gebe zu viele. Sicher sei er aber stolz darauf, dass die Inszenierung des Stückes «Die Dreigroschenoper» von Bertolt Brecht 1993 zu einer der erfolgreichsten Aufführungen der Theatergesellschaft Stans zählt.

Ruhe nach dem Sturm

Zahlreichen Jugendlichen hat Dominik Wyss das Musizieren beigebracht. «Ich hoffe auch, sie lernten von mir, wie man mit Leuten umgeht. Das schönste

Erst- und Zweitklässlern von Lisbeth Müller und Barbara Joller. «Draussen arbeiten ist einfach schön», finden alle. Nico Lingg gefällt vor allem das Bemalen der Latten. Er erweist sich als wahrer Spezialist: «Zuerst muss man einen Balken grundieren, dann ein Muster aufkleben, darüber malen und am Schluss die Klebstreifen wieder entfernen.» Lilian Schmitter liebt Farben: «Vorher war der Pausenplatz langweilig grau, alles hat ausgesehen wie vor 100 Jahren.» Am liebsten würde sie eine ganze Woche lang nichts als malen! Ginge es nach der Klasse, würde Stans sowieso viel farbigere aussehen: Der Bahnhof, das Gemeindehaus, ja selbst das Rathaus müssten bemalt werden – blau oder noch besser in Regenbogenfarben!

Kompliment für mich war, als eine Schülerin sagte, man merke, dass ich diesen Beruf gern mache.» Wird Dominik Wyss nach seiner Pension mehr Zeit haben zum Musikhören und für Konzertbesuche? «Nein, ich denke, ich habe genügend Erfahrungen diesbezüglich gemacht. Ich habe früher so viel Musik wie Strawinsky, John Coltrane oder Kurt Weill gehört. Heute mache ich das nur noch, wenn ich was Neues kennenlernen möchte.» Bei Dominik Wyss wird es also künftig auch akustisch ruhiger und nicht lauter.



Grosser Applaus für «Dome».

Bild: Nicole Risi

HERR LANDRAT SIE HABEN DAS WORT



Walter Odermatt
Landrat SVP

Sommerferien, und was nun? – «Nein, nein, bitte diesen Anfang nicht falsch verstehen! Ich habe mir nicht in den Ferien Gedanken für diese Kolumne gemacht – auch ich versuche darauf zu achten, dass ich in den Ferien mal abschalte, den digitalen Geräten und Medien auch gleich mit den Stecker ziehe, um bei der Work-Life-Balance das Life einzufordern.» Ein wunderbarer Text von Vanessa Ott bringt das hervorragend auf den Punkt – und sie schreibt weiter: «Meine Gedanken können im Sommer ab und zu umherschweifen, da die Schweiz in den Ferien weilt und für kurze Zeit das Karussell der Arbeit sich etwas langsamer dreht. Aber was heisst langsamer? Die Flut der digitalen Inputs wie die «Ping»-Meldung eines neuen Mailings oder die vermeintlich wichtigen Messages aus den sozialen Medien ist in der Ferienzeit merklich geringer. Nur noch die wirklich wichtigen und somit gefilterten Aufgaben werden in dieser Zeit bearbeitet. Uns wird wieder bewusst, was fokussiertes, konzentriertes und somit auch produktives Arbeiten bedeutet – und wie positiv uns dies nach getaner Arbeit in den Feierabend begleitet.

Diese Zufriedenheit gilt es doch zu fördern, gerade in der Zeit der Schlagwörter wie Burnout, Arbeitsbelastung, Freizeitstress oder familiäre Belastung. Wie können wir die Negativspirale zurückdrehen hin zur Freude an der Arbeit, den damit verbundenen Herausforderungen sowie der Freizeit und Familie als Oase für Erholung und Spass? In unserer leistungsorientierten Gesellschaft ist der bewusste Umgang mit diesen Themen für jeden Einzelnen umso wichtiger.

Studien belegen, dass Mitarbeiter, welche die Mails nur einmal täglich lesen, produktiver und kreativer sind. Ein anderer, erfolgversprechender Lösungsansatz ist der E-Mail-freie Tag. Bewusst definierte Zeitfenster, in welchen wir Mails, Telefonate etc. an uns heranlassen, wechseln sich ab mit sogenannten störungsfreien Zeitfenstern, in denen wir fokussiert und produktiv arbeiten können. Zu diesen Konzentrationszeiten gehört auch das Abblocken der privaten Messaging-Medien. Denn nach dem Auftauchen aus einer Konzentrationsphase stellt sich doch das positive Gefühl ein: Toll, das habe ich erledigt.

Die Umsetzung solcher Arbeitsmethoden müssen wir für uns persönlich und unsere Arbeitgeber oder Arbeitnehmer selber erarbeiten, wir müssen alteingesessene Muster überwinden, um neuen eine Chance zu geben. Dazu gehört auch der bewusste Umgang mit der Freizeit und medienfreien Zeit, um Platz zu schaffen für neue Inputs und Kreativität.»

Liebe Stanserinnen und Stanser, ich wünsche euch eine erholsame Sommerzeit. Entschlackt euch von digitalen Geräten und Medieneinflüssen und nehmt euch Zeit für euch selber und eure Liebsten. Geniesst die Ruhe, die persönlichen Begegnungen und natürlich unseren schönen Kanton Nidwalden mit seiner intakten Natur.

Walter Odermatt
Landrat SVP

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser Landrätinnen und Landräte zu einem frei gewählten Thema.

SCHULE: INTEGRATIONSPROJEKT

Schulinsel stärkt und bietet Chancen

Kindern, die im Unterricht nicht mehr klarkommen, bietet das Projekt «Schulinsel» eine Chance. Die Schulinsel ermöglicht einige Tage oder auch mehrere Wochen Beruhigung für die betroffenen Kinder und auch die Klasse. So möchte die Schule Stans weiterhin die Integration fördern.

Von Meinrad Leffin

Die Schule Stans steht für eine jahrzehntelange Kultur der Integration. Damit wird sie nicht nur der aktuellen pädagogischen Forschung gerecht, sondern ebenso einem elementaren gesellschaftlichen Anspruch der möglichst barrierefreien und vorbehaltlosen Mitgestaltung und Teilhabe aller Menschen an unserer Gesellschaft. Der Begriff der Integration wird bisweilen überstrapaziert, weil er vielfältige Bilder in den Köpfen der Menschen auslöst und weil gleichzeitig in der täglichen Umsetzung da und dort Grenzen aufgezeigt werden.

In der Schule zeigt sich dies im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern bzw. Kindern in emotionalen oder sozialen Notsituationen. Dabei entsteht ein Dilemma im Spannungsfeld zwischen den Interessen des einzelnen Kindes und der Lerngruppe.

Kein Abschieben

Um die Integrationskapazität der Schule Stans zu erhöhen, wurde das Projekt «Schulinsel» realisiert. Die Schulinsel ist eine Art «Auffangklasse». Sie bietet Raum für die Beruhigung schwieriger

Unterrichtssituationen durch die befristete Aufnahme von Kindern während weniger Tage bis mehrerer Wochen. Im Gegensatz zu den althergebrachten «Kleinklassen» werden Kinder nicht «abgeschoben», sondern es wird Raum geschaffen, dass sowohl die betroffenen Lernenden selber wie auch das soziale Umfeld, insbesondere die Klasse, zur Ruhe kommen können und Lernen in allen Kompetenzbereichen, speziell im Sozialverhalten, unbelastet möglich wird. Die Rückkehr in den Regelunterricht ist das Ziel des «Aufenthalts» in der Schulinsel, wie sie auch andere Gemeinden in der Schweiz kennen. In diesem Sinne symbolisiert die Schulinsel nicht die Grenze der Integration, sondern vielmehr eine Chance, diese weiterzuentwickeln. Der Start des «Schulinselbetriebs» ist während des nächsten Schuljahres geplant.

FREIZEIT: DISC-GOLF-KURS KOLLEGI

«Golf» kann nun in Stans jedermanns Sport werden!

Die Idee, einen Disc-Golf-Parcours zu installieren, hat Samuel Zurfluh aus den USA mitgebracht. Auf dem Kollegi-Areal hat er jetzt mit der Unterstützung von Tourismus Stans, der Mittelschule, der Gemeinde, des Kantons und vielen «Funders» einen 11-Körbe-Kurs realisiert.

Von Peter Steiner

Samuel Zurfluh (33) war in den USA unterwegs, als er in fast jeder mittleren Stadt auf Disc-Golf-Kurse stiess und diese auch oft bespielte: «Nach langen Fahrten oder strengen Stadtbesichtigungen war das Spielen auf einem Kurs in natürlicher Umgebung stets eine gute Erholung», und da dachte er: «Schön, hätten wir auch in Stans eine solche Anlage!»

So geht's

Disc Golf geht so: Mehrere Zielkörbe werden im Gelände verteilt. Es gilt, einen Frisbee (Scheibe, «Disc») von einem bestimmten Startpunkt aus mit möglichst wenig Würfeln im Korb zu platzieren. Der Abstand vom Start zum Ziel kann zwischen 50 und 200 Metern betragen, und je nachdem sind für die Bewältigung der Strecke mal zwei, mal drei oder vier Würfe nötig. Wie beim Golf sind pro Bahn Normwerte («Par») festgelegt. Ein Parcours kann durchaus allein bewältigt werden, doch macht ein Bespielen in einer Gruppe natürlich zusätzlichen Spass.

Tourismus und Kollegi im Boot

Zurück zu Hause sinnierte Samuel Zurfluh an den Möglichkeiten eines Parcours in Stans herum und kam schnell darauf, dass sich dafür das Aussengelände des Kollegiums gut eignen würde. Überzeugt davon, dass der trendige Sport auch hier viele Anhänger finden und Besucher nach Stans locken könnte, klopfte er im Februar 2018 bei Tourismus Stans an und fand dort beim Vorstand sofort volle Unterstützung. Auch die Schulleitung des Kollegiums und der Kanton Nidwalden als Liegenschaftsbesitzer liessen sich von Zurfluhs Idee begeistern – fehlte nur noch das Geld, um das Projekt zu realisieren. Zurfluh versuchte es mit dem «Crowdfunding» und als ihm

dieses innerhalb von nur zwei Tagen den halben Aufwand gesichert hatte, machte er sich an die Detailplanung. Daraus sind nun elf Bahnen mit Wurfweiten zwischen 51 und 123 Metern geworden. Der Kurs startet mit Bahn 1 beim Winkelriedhaus, geht dann rund ums Fussballfeld über die Stiege zum Kollegi hoch, wo sich im «Wäldli»-Bereich die Bahnen 4 bis 6 befinden. Die Bahnen 7 bis 11 sind dann wieder unten am Rand der Sportfelder angelegt. Samuel Zurfluh dazu: «Wir haben die Bahnen so platziert, dass die bisherige

Nutzung der Aussenräume des Kollegis möglichst nicht tangiert wird.»

Eröffnung mit USA-High School Band

Dieses Frühjahr wurde die Anlage erstellt, sehr vieles von Samuel, dem gelernten Maschinenbautechniker, ganz persönlich. Es ist eine tolle, in herrlichster Umgebung gelegene Anlage geworden, die von jedermann täglich von 8 bis 21 Uhr gratis benützt werden darf. Gespielt wird mit dem eigenen Frisbee oder mit Scheiben, die man im Sportgeschäft 360° am Dorfplatz mieten kann. Am Freitag, den 5. Juli, wird der Parcours um 18.30 Uhr offiziell eröffnet. Und um den Kreis zu schliessen: Den Startschuss gibt die Northview High School Band aus den USA...

Weitere Informationen auf www.discgolfstans.ch.



Samuel Zurfluh hat «seine» Anlage bereits bestens im Griff!

Bild: Peter Steiner

PERSONELLES

Abschied

Ende Schuljahr 2018/2019 verlassen verschiedene Lehrpersonen die Schule Stans. Die Gemeinde Stans bedankt sich bei ihnen ganz herzlich für ihren grossen Einsatz und wünscht ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

Regula Hinnen-Odermatt, Musiklehrerin, seit 2002
Cornelia Schlegel, Fachlehrerin TG Primar und Sekundarstufe I, seit 2003
Susanne Tucek-Schlosser, Primarlehrerin/Schulische Heilpädagogin, seit 2008

Eintritte



Philipp Gut aus Wiesenberg trat am 1. Juni die neue Stelle als Mitarbeiter der Wasserversorgung an. Er ersetzt in dieser Funktion Sepp Amstutz.



Markus Müller aus Neuenkirch ergänzt seit dem 1. Juni das Team des Bauamts. Als Sachbearbeiter ist er für den Bereich Tiefbau zuständig.



Mit **Dzemila Smajic** aus Emmen konnte per 1. Mai bei der Abteilung Soziales/Gesundheit die Sachbearbeiter-Stelle erfolgreich besetzt werden.



Ramona Wigger aus Horw sorgt seit dem 1. April als Fachfrau Betreuung für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses Mettenweg.



Martin Zemp aus Stansstad ist per 1. Juni beim Werkdienst in einem 100%-Pensum angestellt. Mit ihm konnte ein erfahrener Werkdienst-Mitarbeiter verpflichtet werden.

Der Gemeinderat Stans heisst die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Herausforderungen für die Gemeinde Stans.

Dienstjubiläen

Im Juli und August verzeichnet der Personalkalender der Gemeinde Stans die folgenden Dienstjubiläen:

10 Jahre

Roman Berlinger, Fachlehrer Sekundarstufe I
Fabienne Gisler-von Büren, Primarlehrerin
Priska Herger-Barmettler, Leiterin Pflegedienst Wohnhaus Mettenweg
Sara Jann-Studhalter, Kindergarten-Lehrperson
Fabienne Schuler, Primarlehrerin

20 Jahre

Carmela Kayser-Kesseli, Primarlehrerin

25 Jahre



Christian Hartmann unterrichtet seit 25 Jahren als Lehrer für Kontrabass und E-Bass an der Musikschule Stans. Mit viel Initiative und Kreativität gestaltet er den Unterricht auf lebendige und methodisch-didaktisch geschickte Weise. Die Musikschule

profitiert zudem regelmässig von seinen grossen fotografischen Fähigkeiten.



Barbara Joller Marti trat vor 25 Jahren ihre Stelle als Primarlehrerin an. Mit ihrer natürlichen und fröhlichen Art fördert und unterstützt sie die Lernenden. Auch kulturelle Inhalte haben einen festen Platz in ihrem Unterricht.

Fortsetzung auf Seite 6

FEUERWEHR: NACHT DER OFFENEN TORE

Die Feuerwehr zeigt den Ausbildungsbetrieb

Ende August laden über 600 Feuerwehren im ganzen Land die Bevölkerung zur «Nacht der offenen Tore» ein. Die Stanser Feuerwehr bietet am 30. August beim Feuerwehrstützpunkt in der Oberen Spichermatt einen Einblick in den Ausbildungsbetrieb.

Von Edi Ettlin

Ein Jahr ist es her, seit sich die Stanser Stützpunktfeuerwehr anlässlich eines Tages der offenen Tore präsentiert hat. Dass die Feuerwehr nun erneut hinter die Absperrungen blicken lässt, hat mit einem Aufruf des Schweizerischen Feuerwehrverbands zu tun. Die Dachorganisation von über 80'000 Feuerwehrleuten in der Schweiz und in Liechtenstein feiert dieses und nächstes Jahr ihr 150-jähriges Bestehen.

Einblick in die Ausbildung

«Wir wollen keine Show inszenieren, sondern den normalen Ausbildungsbetrieb zeigen», sagt Melinda Steiner, die seit Anfang Jahr Ausbildungschefin der Feuerwehr Stans ist. Die Feuerwehr hält ihre Ausbildungseinheiten – die sogenannten Proben – übers ganze Jahr verteilt ab. Am Abend des 30. August steht aber eine Probe der beiden Einsatzzüge auf dem Programm, zu der alle 110 Mitglieder der Feuerwehr ein Aufgebot erhalten. «An solchen Proben ist das Grundhandwerk der Feuerwehr das Thema», erklärt Melinda Steiner. Dazu gehören alle Techniken, die man braucht um zu retten, zu löschen und Schäden zu verhindern.

Gerüstet für den Ernstfall

Anlässlich der öffentlichen Probe werden Ansprechpersonen über die laufenden Ausbildungssequenzen Auskunft geben. «Die Idee ist, dass wir mit den Leuten in Kontakt treten und erklären, wie wir uns für den Ernstfall rüsten»,



Feuerwehrleute üben den Aufbau von Schutzkonstruktionen gegen Wasser.

LITERATUR: FRAUENGESCHICHTEN

Bemerkenswerte Frauen von damals und heute

Dieser Tage erscheint ein Zentralschweizer Reiseführer zur Frauengeschichte der Region. Neben fünf Texten über Luzern enthält er auch je einen über die anderen Kantonshauptorte – so auch über Stans. «Von Marie von Deschwanden bis Evelyne Binsack» heisst dieses Kapitel.

Von Karin Schleifer

Die Leistungen von Frauen in Vergangenheit und Gegenwart sind in Zeiten von Frauenstreiks hochaktuell und in aller Munde. Und dennoch werden sie in Geschichtsbüchern und Reiseführern meist stiefmütterlich behandelt. Diesem Missstand will der Zürcher Xanthippe-Verlag entgegenwirken: Die Frauenreiseführer über Zürich (Mis Züri) und Basel (My Baasel) waren sehr erfolgreich und sind bereits in mehreren Auflagen erschienen. Der Erfolg legte es nahe, die Reihe weiterzuführen – und in die Zentralschweiz vorzustossen.

Nicht nur Geschichte

Die Reiseführer enthalten Rundgänge zu verschiedenen Themen und verbinden dabei Geschichte und Gegenwart. «Es werden nicht nur historische Persönlichkeiten gewürdigt, sondern auch Frauen, die hier und heute Bemerkenswertes leisten», so die Verlegerin Yvonne-Denise Köchli. Aber natürlich kommen die klassischen Reiseführerthemen wie Shopping-Adressen und Restauranttipps nicht zu kurz. Und der Reiseführer mit dem Titel «Mis Lozärn – Neun Streifzüge durch die Zentralschweiz für Frauen» ist auch mit zahlreichen attraktiven Fotos bebildert.



Eine der porträtierten Frauen: Bildungspionierin Marie von Deschwanden (1830 – 1890).

Nachschlagewerk und Reiseführer

Der Titel des Stanser Streifzugs, der neben Stanserinnen auch Frauen aus ganz Nidwalden porträtiert, lautet «Von Marie von Deschwanden bis Evelyne

sagt die Ausbildungschefin. Die Feuerwehr ist sich bewusst, dass sie im Auftrag der Öffentlichkeit mit öffentlichen Geldern arbeitet. «So können wir zeigen, wie das Geld sinnvoll eingesetzt wird», so Steiner weiter. Die öffentliche Feuerwehrprobe an der «Nacht der offenen Tore» beginnt am Freitag, 30. August 2019, um 19.30 Uhr beim Feuerwehrstützpunkt in der Oberen Spichermatt 10, Stans. Wenn dann um halb zehn die Arbeit beendet und alles Material verstaut ist, bleibt gewiss noch Zeit, um gemeinsam mit der Bevölkerung auf die Schweizer Feuerwehren anzustossen.

Binsack». Marie von Deschwanden war eine Pionierin der Bildung; sie gründete 1871 die erste Mädchensekundarschule Nidwaldens und wirkte dort bis 1884 unentgeltlich als Lehrerin. Die bekannteste Schweizer Alpinistin aus Hergiswil, Evelyne Binsack, muss hingegen nicht näher vorgestellt werden. So spannt sich der Bogen der Porträtierten von Bildungspionierinnen über Sportlerinnen und politisch Tätige bis hin zu den Kulturschaffenden. Wichtige Frauen aus der Tourismusbranche finden ebenso Erwähnung wie die erste Nidwaldnerin mit einem Dokortitel, initiative Bäuerinnen, Klosterfrauen und Gründerinnen sozialer Institutionen. Neben dem Haupttext listen Ergänzungen im Anhang zusätzlich mehrere Dutzend Frauen und ihre Verdienste auf. Das Buch, das in diesen Tagen erscheint, ist somit Reiseführer und Nachschlagewerk zur Zentralschweizer Frauengeschichte in einem.

Cécile Bühlmann/
Eva Bachmann

«Mis Lozärn»

Beitrag über Stans und Nidwalden von Karin Schleifer, Stans
Xanthippe Verlag, Zürich

Buchvernissage:
Dienstag, 2. Juli, 18 Uhr, im MAZ,
Murbacherstr. 3, Luzern

PERSONELLES



Markus Zimmermann trat ebenfalls vor 25 Jahren seine Stelle als Primar-lehrer an. Als Klassenlehrer einer 5./6. Primarklasse bietet er seinen Schülerinnen und Schülern einen ab-wechslungsreichen Unterricht. Mit seiner engagierten Art übernahm er auch immer wieder Aufgaben für die Gesamtschule wie auch für die Stufe und das Schulzentrum Kniri.

30 Jahre
Georg Wettstein, Primarlehrer

35 Jahre
Seppi Frank, Schulischer Heilpädagoge Sek.-Stufe I
Esther Schmed, Kindergarten-Lehrperson
Jürg Voney, Musiklehrer

Für ihren langjährigen Einsatz, ihre Kreativität und Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei den Jubilierenden und gratuliert ihnen zu ihrem Dienst-jubiläum.

Stephan Starkl

Mit Bild und Text werden im Gemeindefinfo STANS! jeweils jene Dienstjubilarrinnen und -jubilare erwählt, die ein 25- oder 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Ausretende Mitarbeitende werden erwählt, wenn sie 10 Jahre und mehr für die Gemeinde im Einsatz standen.

JUGENDARBEITSSTELLE

Ausflug dank Einsatz

Das Jugendteam «S3V3N’S» hat im vergangenen Schuljahr eigene Anlässe organisiert und bei verschie-denen Events mitgeholfen. Mit dem dabei verdienten Geld und als Belohnung für das Geleistete unter-nimmt die Jugendarbeitsstelle mit den beteiligten Ju-gendlichen einen Ausflug. Der Ausflug wird von den Jugendlichen organisiert. Die Jugendarbeitsstelle be-dankt sich für den Einsatz und das Engagement und freut sich nach den Sommerferien auf neue Gesichter im Jugendtreff. In diesem Sinne wünschen wir allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern eine erfolg-reiche und glückliche Lehrzeit und heissen die neuen Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen.

Matthias Rutz

RÄTSEL

Wo und was ist das?

Vor Kurzem ist diese Anlage in Stans realisiert worden. Wo ist sie und welche Funktion hat sie?



Antworten bitte bis Freitag, 19. Juli 2019, per Mail an: redaktion@stans.nw.ch oder per Post an: Gemeinde-verwaltung, Redaktion STANS!, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Die richtige Antwort und der originellste Vorschlag werden veröffentlicht!

Es wird keine Korrespondenz geführt.

Antwort zum Rätsel in Heft 3/2019 – Box
Bei der Box handelt es sich um den Medienrückgabe-kasten der Kantonsbibliothek Nidwalden an der Engelbergstr. 34. Ausserhalb der Öffnungszeiten und während der Ferien können ausgeliehene Medien dort retourniert werden. Ein «Bücherfresser» sei es, meinte Liliane Bruggmann aus Stans und lieferte da-mit die kreativste Antwort, herzliche Gratulation!

KULTUR: STANSERIN IN BECKENRIED

Maja Schelldorfer spielt Isabelle Kaiser

Die Stanserin Maja Schelldorfer spielt im Jubiläumsjahr der Ermitage die Schriftstellerin und Dichterin Isabelle Kaiser (1866–1925). Sie vermittelt das Werk und das schicksalhafte Leben der damals berühmten Literatin aus Beckenried, zum Beispiel an der Sommermatinée vom 30. Juni.

Von Nina Laky

Im weissen wallenden Kleid mit einem offenen Buch vor ihrem Büchergestell stehend: So sieht man die Schriftstellerin Isabelle Kaiser auf einer alten Foto. Sie baute ihre Ermitage in Beckenried nach ihren eigenen Plänen, mit ihrem eigenen Geld. Sie blieb zeitlebens ledig. «Eine imposante Erscheinung, ungewohnt, anders, modern, und sie entsprach gar nicht dem damals gängigen Frauenbild», sagt Maja Schelldorfer, die heute vor ge-nau diesem Büchergestell steht.

Nonkonform und selbstbewusst
Am 1. Oktober 2016 wäre Isabelle Kaiser 150 Jahre alt geworden. Brigitt Flüeler, Präsidentin des Historischen Vereins Nidwalden, kam seinerzeit auf die Idee einer Würdigung und fragte Maja Schelldorfer an, mitzuwirken. «Aber wie soll-te Isabelle in Erscheinung treten? Wir entschieden uns für die Form des Inter-views. Statt der geschätzten 60 Personen kamen dann 160 Leute», erzählt Maja Schelldorfer. Dies wiederum brachte die Buochser Opernsängerin Caroline Vitale dazu, auf musikalische Spurensuche zu gehen, und so entstand dann die musi-kalisch-literarische Soirée, die 2017 und 2018 aufgeführt wurde. «Mir geht es da-rum, eine Frauenfigur aufzuzeigen, die ihrem Weg gefolgt ist und selbstbewusst das tat, was sie wollte und fühlte», er-klärt Maja Schelldorfer. Das motivierte sie, zusammen mit der Präsidentin des Kulturvereins Ermitage Simone Konrad Schulführungen durchzuführen. Anlass dazu gab aber nicht nur der Erfolg der ersten Veranstaltungen, sondern auch

das Jubiläum des Kulturvereins Ermita-ge, der 2019 seit 40 Jahren besteht. Wei-tere Führungen sind geplant und werden im Idealfall gar Schulvermittlungstoff.

Viel verloren, viel geschrieben
In Isabelle Kaisers erstem Roman «Cœur de femme» (dt. «Rahels Liebe»), der be-reits 1891 erschien, verarbeitete sie die ersten Liebesgeschichten. «Ihr Leben war geprägt von Schicksalsschlägen,

ihre Schwester und ihren Bruder sowie ihren Vater verlor sie früh. Ihr Stil ist manchmal ein wenig überschwänglich und schwer, doch vertont und vorgetra-gen haben die Worte eine ganz andere Kraft und zeigen eine neue Seite», sagt Maja Schelldorfer. Wer von Isabelle Kaiser Texte und ihre Geschichte hören möchte, begibt sich in die Ermitage nach Beckenried; am Sonntag, 30. Juni, mor-gens um 9 Uhr führt Maja Schelldorfer als Isabelle Kaiser abermals durch das eindruckliche Haus und den weitläu-figen Garten. Anschliessend spielt der Stanser Joseph Bachmann mit seinem Trio europäische Volksmusik, leichte Klassik, Swing und Tango.

Weitere Informationen unter www.kulturverein-ermitage.ch.



Maja Schelldorfer im Zimmer von Isabelle Kaiser in der Ermitage.

Bild: Nina Laky

ENERGIESTADT: PROJEKT HEIZVERBUND

Grosses Interesse am Heizverbund Niederdorf

Die im Januar 2019 präsentierte Idee der Gemeinde Stans stösst auf gros-ses Interesse der Gebäudeeigentümer. Mit der Realisierung des Projekts könnten bis zu 600'000 kg Öl durch einen nachhaltigen Energieträger er-setzt werden. Die Planung des Vorhabens läuft auf Hochtouren.

Von Lukas Arnold

Im Januar 2019 hat die Gemeinde Stans den Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern im Gebiet Niederdorf die Projektidee für einen Heizverbund präsentiert. Die sehr gut besuchte Ver-anstaltung deutete bereits auf ein gros-ses Interesse an diesem Vorhaben hin. Anfang März konnten die Fragebogen, die die Gemeinde dazu verteilte, aus-gewertet werden. Rund 70 % der Hausbe-sitzer sind an einem Anschluss an eine Verbundlösung interessiert. Zusammen verheizen diese Gebäude pro Jahr rund 600'000 kg Öl. Die Realisierung einer gemeinsamen Heizung könnte also eine massive Senkung der Luftbelastung zur Folge haben. Das mit der Ausarbeitung des Vorpro-jekts beauftragte Ingenieurbüro Durena AG hat in der Zwischenzeit geprüft, ob sich der Anschluss der einzelnen Häuser

an einen Heizverbund rechnet. Auch hier zeigt sich, dass sich aufgrund der relativ grossen Verbraucher – sprich Mehrfamilienhäuser – und der kurzen Distanzen ein Anschluss an einen Ver-bund finanziell ebenfalls lohnen dürfte. Eine Projektbegleitgruppe aus Vertre-tern der Gebäudeigner wirkt bei der weiteren Ausarbeitung mit, damit das grosse Vorwissen aus bereits geprüften Projekten einbezogen werden kann und ein breit abgestützter Entscheid möglich wird.

Welcher Energieträger?
Im Planungsgebiet sind bereits verschie-dene Grundwasserwärmepumpen in Betrieb. Der grosse Grundwasserstrom, so zeigen Vorabklärungen, hätte voraus-sichtlich genügend Kapazität, um auch als Wärmequelle für einen Heizverbund

in der geforderten Grössenordnung aus-zureichen. Um dies vertieft zu prüfen, wurden weitere Untersuchungen in Auf-trag gegeben. Als alternativer Heizträ-ger in Frage kommen könnte auch eine Holzsnitzelheizung. Für die weitere Planung von grosser Wichtigkeit ist der Standort der Heiz-zentrale. Ausschlaggebend ist diese Fra-ge deshalb, weil die ganze Planung des Leitungsnetzes davon abhängt, wo die Energie in Zukunft produziert wird. Ge-prüft werden drei Standorte in der Spi-cher-matt. Da diese auf zwei Nachbarlie-genschaften stehen, deren Eigentümer dem Projekt positiv gegenüberstehen, kann das Vorprojekt ohne Zeitverzöge-rung weitergeführt werden.

Entscheid im Herbst
Das bis Anfang Juli auszuarbeitende Vorprojekt wird die Grundlage bilden für eine Ausschreibung an mögliche zu-künftige Betreiber des Heizverbunds. Im Herbst 2019 dürfte die Auswertung der Offerten erfolgt sein und der Zuschlag an einen Auftragnehmer erfolgen. Die-ser wird dann den Gebäudeeigentümern eine konkrete Offerte für einen An-schluss zustellen.

DORFPLATZ

3. Abstieglerlis ist ready

Der verrückte Wettstreit von Balance-Künstlerinnen und -Künstlern auf zwei Rädern geht in die dritte Runde. Am Samstag, 6. Juli, versuchen erneut Einzel-fahrer/innen und Teams ihre Gegner/innen mit Abdrängen, Ausbremsen und Stehvermögen zum Absteigen zu zwingen. Als ob dies nicht schon Herausforderung genug wäre, wartet auf sie mit dem Pflasterstein-Spielfeld auf dem Stanser Dorfplatz eine weitere Tücke. Der Startschuss zu einem der wohl schrägsten Velo-Events in der Schweiz erfolgt um 16 Uhr. Neu gehört die Arena um 17 und 18 Uhr für einen Augenblick auch dem aufstrebenden Nachwuchs im Alter von 6 bis 16. Für das Plausch-Kids-Abstiegerlis bringt man einfach sein Velo und den Helm mit. Eine Festwirtschaft sorgt fürs leibliche Wohl. Weitere Informationen unter www.abstieglerlis.ch.

Oliver Mattmann

STANSERHORN-BAHN

Im Schnelllauf zu Berge ...

Eine gute Stunde brauchen die Schnellsten, um vom Dorfplatz Stans zum Rondorama auf dem Stanserhorn zu gelangen – wow! Das traditionelle Rennen startet am Sonntag, den 7. Juli, morgens um 9 Uhr, heuer zum 33. Mal. Knackt Favorit Tefera Mekonen dieses Jahr den Jackpot, indem er den Streckenrekord von 1.04.43 unterbietet? Weitere Highlights: Am Bundesfeiertag unterhalten die FryZyt-Musikanten die Gäste und nach dem Einachten wird ein Höhenfeuer entzündet. An Maria Himmelfahrt (15. August) chauffiert die Bahn schon ab 5.15 Uhr Gäste zum Geniessen des Sonnenaufgangs auf den Gipfel, und am Samstag, 17. August, umfliegen zwischen 15 und 16 Uhr historische Flugzeuge das Stanserhorn (Verschiebedatum: 31. August).

Peter Steiner

STANSER ORGELKONZERTE

Orgelfest zum 1. August

Am Nationalfeiertag um 18 Uhr spielt die temperamentvolle und originelle Berner Organistin Annerös Hulliger in der Pfarrkirche Stans ein vielfältiges Feuerwerk mit Raritäten unter anderem aus Zürich (Drei Märsche der Schweizer Truppen), Wien (Tanz-Toccata von Anton Heiller) und Bern (Variationen über das Guggisberg-Lied). Als XXL-Rakete zündet sie die d-Moll-Toccata von J. S. Bach, und der gemeinsam gesungene Schweizerpsalm eröffnet das Schlussbouquet. Um 19 Uhr lädt die Gemeinde alle zum Apéro auf den Dorfplatz ein. Weitere Informationen: www.stanserorgelmatineen.ch.

Judith Gander-Brem

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Radio- und Schreibworkshop

Im Rahmen des Ferienpasses Nidwalden bietet das lit.z am 12. und 13. August bereits zum vierten Mal die beliebte Radio- und Schreibwerkstatt an: Jugendliche – zwischen 10 und 13 Jahre alt – schreiben ihre Geschichten in Mundart oder Hochdeutsch selbst, nehmen sie auf, schneiden sie am Computer zusammen und erschaffen daraus ein klingendes Ganzes. Die Schriftstellerin Svenja Herrmann hilft beim Ideensammeln und beim Texten, der Kursleiter der Radioschule klipp+klang, Christian Fürholz, vermittelt Tricks und Kniffs für die Radioaufnahmen. Aus den Beiträgen entsteht ein Hörbuch, das auf der Website des lit.z und der Radioschule klipp+klang anzuhören sein wird. Weitere Informationen unter www.lit-z.ch.

Sabine Graf

GESELLSCHAFT: DER «BRIGGLI-STAMM»

Zu Besuch bei den «Zischtigs-Mannä»

Seit 13 Jahren treffen sich die «Zischtigs-Mannä» jede Woche in der Gastwirtschaft zum Briggli an der Nägeligasse. STANS! erzählen sie, was bei Kaffee und Wein so alles «plagiert» wird und wieso sie voll des Lobes für «ihr Briggli» sind.

Von Erna Blättler-Galliker

Es ist 9 Uhr. In der Gastwirtschaft zum Briggli ist bereits einiges los: In der Mitte des Restaurants geniessen Mitarbeitende des Alters- und Pflegeheims Nägeligasse in ihrer verdienten Pause einen feinen Kaffee und tauschen aus, welche Arbeit als nächste ansteht. Am Fenster mit Blick aufs Stanserhorn sitzen Angehörige mit einer Bewohnerin zusammen und unterhalten sich lachend.

Gemütlicher Höck

Nach und nach treffen die «Zischtigs-Mannä» ein. Die älteren Herren begrüssen sich fröhlich und nehmen am reservierten langen Tisch Platz. Einer nach dem anderen holt sich seinen Lieblingskaffee. Einige gönnen sich dazu ein knuspriges Gipfeli oder einen frischen Nussstengel. Und bereits sind die Männer ein erstes Mal voll des Lobes: «Hier fühlen wir uns so richtig willkommen. Das Personal ist aufmerksam und äusserst zuvorkommend und der Kafi passt uns auch», versichert der ehemalige Spengler Hans Steiner (83). Das Kompliment wirkt überzeugend, denn die Männer müssen es ja wissen, treffen sie sich doch schon seit Jahren hier. Karl Brandenburg (84) erinnert sich: «Alles begann vor rund 20 Jahren. Damals trafen wir uns regelmässig am Stammtisch der alten Soldatenstube ‹Gondeli› in Oberdorf.» Nach einiger Zeit sei der «harte Kern» der Männer ins zentralere LSE-Buffer und später ins «Chalet» beim Bahnhof Stans gezogen.

Vom Briggli begeistert

2006 fand die öffentliche Besichtigung des renovierten Altersheims Nägeligasse statt, wo sich auch Willy Amstad (84)

umschaute. Dabei lief ihm in der neuen Gastwirtschaft zum Briggli sein Kollege Karl Brandenburg über den Weg. Beide waren sich rasch einig: Bereits am darauffolgenden Dienstag, dem 17. Januar 2006, kamen sechs Männer zum neu ausgerufenen Stammtisch und waren ebenfalls begeistert. Seitdem treffen sich jeden Dienstag zwischen acht und zwölf ältere Männer zum «Briggli-Stamm».

Ein Glas Wein muss sein

Nachdem die persönlichen Neuigkeiten ausgetauscht sind, wird schon bald über die Politik diskutiert. Beim gemütlichen Höck vernimmt man, was im Dorf alles passiert ist und was sich in der Welt so tut. Während die einen darüber diskutieren, ob über den Mittag Gratis-Parkplätze im Dorf angeboten werden müssten, zählen andere die Vor- und Nachteile des Teil-Einbahnsystems in Stans auf. Nachdem alle ihren Kaffee getrunken haben, wird der Rotwein aufgetischt. «Wir werden jedes Mal verwöhnt. Wenn das Personal uns den Wein bringt, hat es auch immer noch ein nettes Wort für uns», schwärmt der ehemalige Schulhausabwart Walter Lussy (82).

Im «Briggli» sind alle willkommen

Die meisten «Zischtigs-Mannä» wohnen im Dorf. Einer komme jedoch aus Buochs. Auch er sei natürlich willkommen. Viele sind in Stans geboren und aufgewachsen. So beispielsweise der Schmiedgässler Hugo Odermatt (84). Auch er nimmt immer wieder gerne am Briggli-Stamm teil. Er und Willy Amstad kennen sich seit ihrer Kindheit. Die beiden gingen sogar zusammen zur Schule und freuen sich jedes Mal, wenn sie sich beim Höck

wieder treffen. Es sei auch schön, dass die pensionierten «Zischtigs-Mannä» so viele verschiedene Berufe ausgeübt hätten. Dadurch sei stets genügend Gesprächsstoff vorhanden.

Da sein - auch in schlechten Zeiten

Nur ein paar Mal werden auch die Frauen der «Zischtigs-Mannä» eingeladen. Dabei sorgen gemeinsame Wanderungen auf die Musenalp, aufs Wirzweli oder eine Fahrt aufs Stanserhorn für Abwechslung. Karl und Ida Brandenburg haben den Briggli-Stamm sogar schon mal ins Wallis eingeladen. Ein weiterer Anlass ist das gemeinsame Mittagessen nach dem Stanser Markt. Da sei es inzwischen schon Tradition, dass die Frauen und Männer dann jeweils Kutteln essen gehen. Leider gehören auch Spitalbesuche zum Programm. Aber es sei schön, wenn man auch in schweren Zeiten füreinander da sei. Bei diesem Thema sind sich alle einig. Denn unter den «Zischtigs-Mannä» findet man auch Junggesellen und Witwer, die alleine wohnen. Da ist dieser fest in der Agenda eingetragene Termin für viele ein wichtiger Bestandteil der Woche. Fehlt ein Mitglied an einem Dienstag, ohne dass die Kollegen wissen weshalb, wird bei ihm nachgefragt. Die «Zischtigs-Mannä» sind füreinander da – auch in schlechten Zeiten. Und vielleicht macht die Idee der «Zischtigs-Mannä» bald Schule. Wer weiss, wann die Anfrage von «Mäntigs-Fraiwä» an die Gastwirtschaft zum Briggli erfolgt, die auch regelmässig ein paar gemütliche Stunden zusammen verbringen wollen? In der heutigen Zeit, wo die Menschen immer älter werden, übernehmen solche selbst-organisierten Gefässe wichtige soziale Aufgaben und bieten einen kollegialen Halt – ohne Statuten oder Mitgliederbeiträge. Zu diesen Worten stossen die Männer nochmals auf ihre Freundschaft an. Dann ist es auch schon bald Mittag und nach und nach verabschieden sich die «Zischtigs-Mannä», jeder geht wieder seinen eigenen Weg. Bis zum nächsten Dienstag.



Bild: Erna Blättler-Galliker

Treffen sich seit 13 Jahren im Briggli: Die «Zischtigs-Mannä».

IMPRESSUM NR. 106 (4 / 2019)

18. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 2. August 2019. Nummer 5 / 2019 erscheint am 29. August 2019.

Mitarbeitende dieser Nummer:
Sarah Odermatt, Gregor Schwander, Silvan Bucher, Nicole Risi, Walter Odermatt, Meinrad Leffin, Edi Ettlin, Karin Schleifer, Stephan Starkl, Matthias Rutz, Oliver Mattmann, Judith Gander-Brem, Sabine Graf, Erna Blätter-Galliker

Grafik: Die Waldstätter AG, St. Klara-Rain 1, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans
Auflage: 5600 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstadterstr. 18, 6370 Stans redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Nina Laky
Redaktions-leiterin

Lukas Arnold
Kommissions-präsident

Daniel Abry
Redaktioneller Mitarbeiter

Peter Steiner
Redaktions-sekretariat

Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

